suchten. Bei den 1875/76 eingestellten Rekruten, deren Schulzeit noch in die französische Zeit fällt, wurden noch 3,45 Prozent Analphabeten festgestellt. Von da ab macht sich ein steter Rückgang bemerklich. 1891/92 waren nur noch 0,37 und 1893/94 noch 0,30 Prozent der eingestellten Rekruten ohne Schulbildung. Bei der letzten Einstellung waren deren gar nur noch 4 vorhanden, was einem Prozentsatz von 0,05 entspricht. Selbst diese wenigen Analphabeten fallen der Schulverwaltung nicht zur Last. Es handelt sich dabei in der Regel um junge Leute, die während ihres schulpflichtigen Alters sich mit ihren Eltern im Auslande aufgehalten haben. Im Jahre 1877/78 hatten 17,8 Prozent der Eingestellten nur französische Schulbildung aufzuweisen. Diese Ziffer ist 1891/92 auf 5,44 Prozent zurückgegangen und in den letzten Jahren sind überhaupt Rekruten, die nicht wenigstens notdürftig deutsch lesen und schreiben können, nur ausnahmsweise zur Einstellung gelangt. Das Sprechen des Deutschen lässt dagegen bei den aus dem französischen Sprachgebiet stammenden Leuten noch viel zu wünschen übrig.

England.

Wie berichtet wird, hat sich der Vizepräsident des englischen Unterrichtsministeriums, Sir John Gorst, auf einer Versammlung in der Ständehalle sehr abfällig über die britischen Schulen geäussert. Er nannte das dortige Unterrichtssystem eine fortlaufende Reihe von Fehlern, die meist in der schlechten Bezahlung der Lehrkräfte ihre Erklärung zu suchen hätten. Das Resultat wäre fast immer das gleiche; man betrachte die Kinder als grosse Arbeitsmaschine und überbürde sie mit unnötigem Lehrstoff. Ausserdem hätte es den Anschein, als ob man die Schüler ohne eigentliche Lust und Liebe, die der Beruf des Lehrers ja von vornherein unbedingt erfordere, unterichte, sondern sie lediglich als Mittel zum Zwecke betrachte, um von der Regierung Brotstellen einfordern zu können. Der Unterricht erfolge völlig maschinenmässig und die Kinder würden gleich vollendeten Tieren behandelt, die in verschiedenen Kunststücken gedrillt und als Schauobjekt für Ausstellungsbesucher benützt werden. Nach dem Verlassen der Schule wäre es stets Regel, dass das Kind wieder in seine ursprüngliche Dummheit und Unwissenheit verfiele und in kurzer Zeit alles Erlernte vergässe.

Frankreich.

Allgemeine Schulpflicht. Aus Zeitungserörterungen geht hervor, dass die Durchführung der allgemeinen Schulpflicht in Frankreich seit dem 20jährigen Bestehen dieser Einrichtung noch immer zu wünschen lässt; vier Prozent der schulpflichtigen Kinder besuchen keine Schule, und von den Kindern, welche die Volksschule besuchen, fehlen viele während eines Fünftels, eines Viertels und eines Drittels des Schuljahres.

IV. Vermischtes.

Welches ist das dichtest bevölkerte Land? Nach dem Reichsanzeiger steht Ägypten obenan; dort komme auf einen Quadratkilometer 290 Personen; in Belgien 226 Personen. Die Niederlande haben 154, Grossbritannien 128, Japan 114 und Italien 110 auf je einen Quadratkilometer. Deutschland steht nach der Volkszählung von 1895 erst auf siebenter Stufe mit 97, Österreich mit 84, Schweiz 78, Frankreich 73, Dänemark 60, Ungarn 58, Serbien 50, Rumänien 51, Griechenland 38, Spanien mit 35 Einwohnern auf einen Quadratkilometer. Dann tritt eine längere Pause ein und es folgen Schweden mit 11, die Vereinigten Staaten 10, Norwegen 7, Russland 6, Mexiko 6, Chile 4, Argentinien und Brasilien 2. In China, das man gewöhnlich für sehr dicht bevölkert hält, kommen nur 32 auf den Quadratkilometer mit Ausnahme der Provinz Schantung mit 172 und Kianffu mit 200 Einwohnern auf den Quadratkilometer.

Die Körperstärke bei Knaben und Mädchen. Darüber hat Professor Christopher in Chicago wichtige Beobachtungen veröffentlicht.. Er liess Schulkinder beiderlei Geschlechtes mit dem Mittelfinger der rechten Hand ein Gewicht von 7 Prozent des Eigengewichtes heben und senken. Das Gewicht war in 90 Sekunden 45mal zu heben. Die Leistung der Mädchen war geringer als die der Knaben von gleichem Alter. Bei Mädchen erreicht die Arbeitsleistung mit dem 14. Lebensjahre das Höchstmass und wächst bis zum 20. Jahre nicht mehr. Bei Knaben ist

eine gleichmässige Steigerung der Arbeitsleistung mit dem Alter wahrzunehmen und ist mit dem 20. Lebensjahre etwa doppelt so gross als bei Mädchen. Die körperliche Überlegenheit hält etwa mit der geistigen im allgemeinen gleichen Schritt. Ähnliche Versuche, die MacDonalds in Washington an 12,000 Kindern machte, hatten ähnliche Ergebnisse. Derselbe stellte noch fest, dass im Sommer geborene Kinder viel stärker, weniger schwerfällig und geistig vorgeschrittener sind als Kinder von gleichem Alter, die im Winter geboren wurden.

Russland hat kürzlich das dezimale Mass- und Gewichtssystem eingeführt. Wie lange werden die Vereinigten Staaten noch bei ihrem veralteten und schwierigen Mass- und Gewichtssystem ausharren?

Im Union Club zu Boston machte Prof. Charles Eliot Norton gelegentlich eines Vortrages die Bemerkung, dass Theodore Roosevelt die ärgste Enttäuschung der Jetztzeit sei. Zur Erläuterung dieser Behauptung dienen seine eigenen Worte: "The ideals of our own community are not now so firmly set on higher things as they were in earlier youth. At the time of the Rebellion our young men were inspired with more noble motives. There was no boastfulness in the hearts of those who went to the Civil war. There was none of the Rough Rider spirit. They had a serious purpose. They were not brutal."

Ein wahres Wort Mark Twains. Die Vereinigung männlicher Lehrer New Yorks hatte als Ehrengast bei ihrem am 16. März gegebenen gemeinschaftlichen Abendbrot Herrn Samuel L. Clemens (Mark Twain) in ihrer Mitte. Staats-Schulsuperintendent Skinner erging sich in optimistischen Ergüssen über die Erziehung zum Patriotismus, worauf der grosse Schriftsteller dem "School Journal" zufolge, folgende ernstgemeinte Worte sprach: "Mr. Skinner is much better satisfied with present conditions than I am. But he is an older man and has nearly as good principles. This is the way I would teach patriotism in the schools: "I would leave out the old maxim, 'my country, right or wrong,' and make it 'my country, when she's right.' Children ought not to be instructed to accept obediently whatever brand of patriotism is handed down from the head of affairs. Let them think for themselves."

Bei derselben Gelegenheit erhob ein Schulkommissionär Charles C. Burlingham Anklagen gegen den Unterricht der französischen und deutschen Sprache an den Elementarschulen New Yorks. (Es läge uns daran, darüber Genaueres von unseren New Yorker Kollegen zu erfahren. D. R.)

Einfluss der Farben auf die Nerven. Durch vielfache Versuche ist nachgewiesen, dass die roten Farbentöne des Spektrums einen aufregenden Einfluss auf die Nerven ausüben, dass dagegen Violett, Blau und Grün beruhigend auf dieselben wirken. Allbekannt ist es, wie Tiere (Puter, Bullen) durch die rote Farbe in Aufregung geraten, und wie blaue Gläser zur Beruhigung der Pferde dienen. Aber auch am Menschen ist derselbe Einfluss zu merken. So konnte man in dem grossen photographischen Institut der Herren Lumière zu Lyons (Frankreich) bemerken, dass die Arbeiter an den photographischen Platten, so lange dieselben in einem Zimmer mit rotem Licht hergestellt wurden, sangen und zu Unterhaltung und Scherz geneigt waren, dass sie aber, seitdem grünes Licht zur Herstellung der Platten benutzt wird, ruhig und teilnahmslos bleiben, dafür aber auch am Abend weniger müde als früher seien. Diese Beobachtungen geben wichtige Fingerzeige zur Behandlung Nervenleidender.

Aus der guten alten Zeit. Polizist: „I' sag's ja allweil: es is ka Gottesfurcht mehr auf der Welt ka' Achtung vor der Obrigkeit und ka' gar nix!" — Aktuar: „Um Himmelswillen, was ist denn wieder geschehen?" — Polizist: „Die Schulbuabn, diese verkommene Bande, ham draussen am Anschlagbrett in der eigenhändigen Verordnung vom Herrn Oberamtmann die Schreibfehler korrigiert!"

Aus Schülerheften. Der Frosch ist nicht gleich fertig. Es werden noch Verwandlungen mit ihm geschehen. Zuerst legt das Weibchen Eier. Diese heissen Leichen. Der Frosch kann sie nicht ausbrüten, denn sie haben kaltes Blut. Anfangs haben sie Schwänzchen, eine Zeit hernach fällt das Schwänzchen ab und der Frosch ist fertig.

Die Mutterlieb' ist reich durch stetes Geben
Sie ist schon glücklich, wenn sie weinen kann;
Dem Taue gleicht ihr sorgenvolles Leben —
Er setzt sich nur in kühlen Nächten an.

Karl Gutzkow.